

FAZ



1. JAHRGANG

HEFT

2

1960

VEB DEUTSCHER VERLAG DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von

K.-H. OTTO

in Verbindung mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und dem Institut für Völkerkunde
und Deutsche Volkskunde der Humboldt-Universität zu Berlin

Redaktionsbeirat: K. AMMER, H. GRIMM, W. KÖNIG, H. MODE, F. G. G. ROSE, F. SCHLETTE

Redakteure: G. GUHR, U. SCHLENTHER . Redaktion: Berlin NO 18, Friedenstraße 3

Redaktionsschluß für Heft 2: 2. 8. 1960

INHALT

Abhandlungen	Seite
<i>URSULA SCHLENTHER</i> : Die Speerschleuder als Zeremonialgerät im präkolumbischen Süd- und Mesoamerika	91
<i>LOTHAR SCHOTT</i> : Zur Vergleichbarkeit einiger spätmittelalterlich- frühneuzeitlicher Körperhöhenangaben	99
<i>SERGEJ A. TOKAREV</i> : Zum heutigen Stand der Wiener Schule der Völkerkunde	107
<i>WALTRAUD WOELLER</i> : Die Wiedergabe von Elementen der Ur- gesellschaft in deutschen Volksmärchen	124
Dissertationen	
(Thesen und Autoren-Referate)	
<i>GÜNTER GUHR</i> : Heirat und Verwandtschaftsorganisation bei den Aranda in Zentralaustralien	143
<i>JOACHIM HEIDRICH</i> : Gemeindeorganisation und Sozialordnung im indischen Dorf zu Beginn der Kolonialherrschaft	148
Mitteilungen	
Forschungsreisen	
Türkmenische ethnographische Expedition 1959 (<i>WOLFGANG KÖNIG</i>)	152
Mato Grosso-Amazonas-Expedition 1955/56 und Xingú-Expedition 1958 (<i>ERICH WUSTMANN</i>)	154
Ausgrabungen in Musawwarat es Sufra, Republik Sudan, 1960 (<i>KARL-HEINZ OTTO</i>)	156
Tagungen	
Tagung des West- und Süddeutschen und des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung 1960 in Speyer (<i>B. GRAMSCH und H. SEYER</i>)	161
34. Internationaler Amerikanistenkongreß, Wien 1960 (<i>U. SCHLENTHER und M. KOSSOK</i>)	165
Literaturberichte	
Die Frühgeschichte Novgorods im Lichte der neuesten sowjetischen Archäologie (<i>BRUNO WIDERA</i>)	168
Verschiedenes	
Bedenken am Quellenwert der ethnographischen Angaben über die australischen Ureinwohner in dem Buch von Jens Bjerre, „Die letzten Kannibalen“	174
Rezensionen	176

34. Internationaler Amerikanistenkongreß

Wien 18. 7. bis 25. 7. 1960

Fast 400 Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt waren nach Wien gekommen, um an dem 34. Internationalen Amerikanistenkongreß teilzunehmen. Der Kongreß stand unter dem Ehrenschutz des österreichischen Bundespräsidenten Dr. *ADOLF SCHÄRF*. Dem Ehrenkomitee gehörten u. a. an: Kardinal Dr. *KÖNIG*, Erzbischof von Wien der Präsident des Nationalrates Dr. *FIGL*, Bundeskanzler Dr. *RAAB*, der Bürgermeister der Stadt Wien, *JONAS*. Präsident des Kongresses war Prof. Dr. *HEINE-GELDERN* (Wien). Die Deutsche Demokratische Republik war mit acht Wissenschaftlern vertreten. Die Delegation stand unter der Leitung von Frau Prof. Dr. *E. LIPS* (Leipzig).

In zehn Sektionen wurden Vorträge gehalten, wobei auf die Sektionen Archäologie und Ethnologie die meisten Vorträge entfielen. Die Sektionen Akkulturation, Linguistik und Kolonialgeschichte traten dagegen zurück. Allerdings war die Kolonialgeschichte stärker vertreten als auf den bisherigen Kongressen und das Interesse an den Vorträgen beachtlich. Die von *M. BALLESTEROS-GAIBROIS* (Madrid) und *W. BORAH* (Berkeley) geleitete Sektion, in der als DDR-Vertreter *M. KOSSOK* (Leipzig) zum Thema „Buenos Aires und die Genesis des Kolonialbürgertums im La Plata-Gebiet“ referierte, litt für dieses Mal weniger an ihrer schon traditionellen Randexistenz, sondern vor allem am Fehlen eines zentralen Leitthemas, dessen verbindliche Grundgedanken die Arbeitsergebnisse der Referate und Diskussionen wesentlich fruchtbarer gestaltet hätten. Den Nutzen eines solchen konzentrierten Verfahrens vermochte das von *J. MIRANDA* (México) organisierte Symposium zum Thema „Evolución y transformaciones de los pueblos indígenas desde la conquista“ überzeugend unter Beweis zu stellen. Es bleibt zu hoffen, daß die von *W. MARKOV* und *M. KOSSOK* eingebrachte und durch die Mitgliederversammlung des Kongresses gebilligte Resolution für eine thematische und organisatorische Neugestaltung der Sektion Kolonialgeschichte bereits für den kommenden 35. Internationalen Amerikanistenkongreß in México (D. F.) erste positive Ergebnisse zeitigt.

Wie eigentlich immer auf den Amerikanistenkongressen lag das Schwergewicht in der Mexikanistik. Einige neue Forschungsergebnisse erweckten großes Interesse. Aus der Fülle des Gebotenen seien nur einige Vorträge angeführt, so der von *G. R. WILLEY* (Cambridge, Mass.) „Recent excavations at Altar de Sacrificios, Guatemala“, der einen neuen Bericht über Ausgrabungen an diesem Kultplatz brachte. Interessant waren seine Ver-

gleiche mit Uaxactun und die Datierung der Terrassenpyramide in die frühe klassische Epoche der *Maya-Kultur*.

P. BOSCH-GIMPERA (México) sprach über „Die ältesten vorgeschichtlichen Reste in México“. Sein Thema blieb aber nicht regional beschränkt, sondern enthielt Parallelfunde und Vergleichsstücke aus Nord- und Südamerika. Außerdem wies BOSCH-GIMPERA auf sowjetische Forschungen in der Mandchurei und der Ostmongolei hin, wo sich ebenfalls die sogenannten fluted points finden. Wenngleich sie hier auch gröber gearbeitet und aus dickeren Abschlägen hergestellt sind, so läßt sich eine typologische Ähnlichkeit nicht von der Hand weisen.

Von ethnographischen Vorträgen sei zunächst der von H. BECHER (Hamburg) erwähnt. BECHER hat längere Zeit bei den *Surára* und *Pakidái* zugebracht und war Augenzeuge eines Totenfestes, über das er einen sehr anschaulichen Bericht gab. Die kombinierte Baum- und Brandbestattung in Verbindung mit Endokannibalismus in der Form, wie BECHER sie sah, dürfte für Südamerika vereinzelt dastehen. BECHER war in die Stammesgemeinschaft aufgenommen worden, so war es ihm möglich, bisher unbekannte Einzelheiten über die Bräuche, Sitten und Glaubensvorstellungen dieser Indianer zu erfahren.

P. A. LUKESCH (Graz) sprach über „Die Weltanschauung der Cayapó (Forschungsergebnisse aus den Jahren 1953–1958)“. Mythen, Diesseits- und Jenseitsglauben wurden sehr detailliert dargestellt, wenngleich man nicht alles ohne weiteres akzeptieren wird, so z. B. daß die Sonne für die *Cayapó* das ‚höchste Wesen‘ sei, oder daß die *Cayapó* vielleicht früher an ein ‚höchstes Wesen‘ geglaubt hätten.

E. LIPS (Leipzig) brachte in dem Vortrag „Die gegenwärtige Akkulturationsituation der Montagnais-Naskapi-Indianer vom Lake St. John“ Forschungsergebnisse einer kontinuierlichen Beobachtung, wie sie in dieser vollständigen Form selten vorliegen.

In der Sektion Linguistik hielt E. MENGIN (Kopenhagen) das Referat „Die wichtigsten Ergebnisse und Aufgaben der Mayasprachforschung“. Ausgangspunkt seiner Darlegungen war die von W. LEHMANN 1907 aufgestellte Forderung nach der Veröffentlichung von Grammatiken, Texten und Lexica in Mayasprache. Das Fazit von MENGIN, daß die linguistische Forschung nach wie vor an dem Fehlen geeigneter Faksimiledrucke krankt, sollte zu denken geben. Die wenigen bisher veröffentlichten Lexica und Grammatiken sind für die wissenschaftliche Arbeit so gut wie ungeeignet, da sie viel zu viele, zum Teil sinnentstellende Druckfehler oder Übersetzungsfehler enthalten. Der Linguist ist nach wie vor auf die schwer oder gar nicht zugänglichen Originaltexte angewiesen.

In der Sektion Altamerikanische Hochkulturen sprach F. KATZ (Berlin) über „Einige Vergleichsmomente zwischen der sozialen und

wirtschaftlichen Organisation der Inka in Perú und der Azteken in México“. KATZ charakterisierte und begründete in klarer Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede. In derselben Sektion referierte U. SCHLENTHER (Berlin) über „Die Auflösung der Theokratien im präkolumbischen Amerika“.

Das Symposium „Dringende Forschungsaufgaben hinsichtlich der Kulturen und Sprachen süd- und zentralamerikanischer Indianerstämme“ stand unter der Leitung von H. BALDUS (São Paulo). 13 Wissenschaftler sprachen zu diesem Thema aus eigener Felderfahrung und Anschauung. Welches regionale Gebiet man in diesem kurzen Bericht auch immer herausgreifen würde, das Ergebnis bliebe letzten Endes gleich: Will die Forschung noch etwas von der indianischen Kultur aufnehmen und wissenschaftlich erfassen, so ist es hohe Zeit, wenn nicht gar schon zu spät. Die Zahlen, die z. B. E. EECKER-DONNER (Wien) über das *Guaporé*-Gebiet brachte, zeigten, daß im Laufe weniger Jahre oder Jahrzehnte ganze Stammeseinheiten aussterben, sobald sie in ungeeigneter Weise mit der Zivilisierung in Berührung kommen. Die fortschreitende Erschließung des Landes, spez. Brasiliens, zwingt die Stämme, ihre alten Wohnsitze aufzugeben. Damit verbunden ist ein stetiger Wandel ihrer Kultur und ein Assimilationsprozeß mit anderen ethnischen Einheiten, der sich u. a. besonders auf die Sprache auswirkt. Da die indianischen Einwohner (0,2 % der Bevölkerungszahl) für die wirtschaftliche Entwicklung Brasiliens ohne Bedeutung sind, hat die Regierung kein besonderes Interesse an ihnen. Die Feldforschung übernehmen meist ausländische Wissenschaftler. So ist seit einiger Zeit das nordamerikanische „Summer Institute of Linguistics“ in Brasilien tätig.

H. BALDUS, der das einleitende Hauptreferat hielt, machte dabei sehr konkrete Angaben über die dringenden Forschungsaufgaben auf diesen Gebieten. Das Resultat des Komitees dieses Symposiums soll dem VI^e Congrès International des Sciences Anthropologiques et Ethnologiques Paris 1960 vorgelegt werden, um weitere Schlußfolgerungen ziehen zu können.

Zur Gesamteinschätzung des Kongresses ist zu sagen, daß einige Vorträge nur auf reiner Typologie basierten oder nicht dem neuesten Stand der Forschung entsprachen. Der weitaus größere Teil erfüllte jedoch die Anforderungen internationaler wissenschaftlicher Erkenntnisse und brachte neue und beachtliche Ergebnisse.

Auf den verschiedenen abendlichen Empfängen war die Möglichkeit gegeben, persönliche Beziehungen herzustellen, alte Bekanntschaften zu erneuern und neue Kontakte anzubahnen.

U. SCHLENTHER (Berlin) und
M. KOSSOK (Leipzig)